

**Erfahrungsbericht**  
**Mein Auslandssemester an der Université**  
**d'Avignon et des Pays de Vaucluse**  
**Wintersemester 2014/15**

**Fach:** Lettres et Langues

**Betreuer in Deutschland:** Dr. Yvonne Stork

**Betreuer in Frankreich:** François Bigaud

### **Vorbereitung an der Uni Freiburg**

An der Uni Freiburg besuchte ich vor meinem Auslandssemester drei Infoveranstaltungen: Eine Veranstaltung über das Auslandssemester allgemein und die verschiedenen Programme und Möglichkeiten die es gibt, ein Auslandssemester zu absolvieren. Außerdem besuchte ich eine Infoveranstaltung über die Anerkennung der erbrachten Studienleistungen im Ausland, in welcher man einen Eindruck erhielt, welche der im Ausland belegten Kurse später an der Uni Freiburg angerechnet werden können sowie wann und wie die Anrechnung abläuft und was dazu benötigt wird. Eine weitere Infoveranstaltung von Frau Dr. Stork über ERASMUS in Frankreich hielt ich für sehr hilfreich, da hier auch die verschiedenen französischen Partnerstädte der Uni Freiburg vorgestellt und Bilder gezeigt wurden. Auf diese Weise erhielt man erste Eindrücke und Informationen und so rückten für mich persönlich manche Städte in eine engere Auswahl, andere hingegen konnte ich sofort ausschließen. Während dieser Veranstaltung wurde auch geklärt, wie man sich für das ERASMUS Stipendium bewerben muss: Man musste sich schriftlich bewerben (Bewerbung mit Wunschhochschulen, Motivationsschreiben), den dafür benötigten Erasmus-Bewerbungsbogen findet man auf der Informationsseite für Outgoing-Students des Romanischen Seminars. Die Antwort auf meine Bewerbung erhielt ich relativ schnell, leider erhielt ich „nur“ meine Drittwahl der Wunschhochschulen, die Université d'Avignon, wofür ich im Nachhinein aber sehr dankbar bin. Anschließend musste man den LLP-Entsendungsbogen (Dokument ebenfalls online verfügbar) ausfüllen und abgeben sowie ein vorläufiges Learning-Agreement erstellen. Dies stellte sich bei der Université d'Avignon als sehr schwierig heraus, da die Internetseite sehr unübersichtlich war und man nicht sehen konnte, welche Kurse genau angeboten wurden bzw. in welcher Kombination man diese belegen musste oder wie viele ECTS-Punkte es pro Kurs gab. Jedoch war das nicht sehr dramatisch, da die Université d'Avignon sowieso nichts von sich hören ließ. Deshalb wählte ich einfach irgendwelche Kurse auf der Internetseite aus dem Bereich Lettres aus, trug sie in das vorläufige Learning Agreement ein und schickte das Ganze nach Avignon, die Antwort mit den benötigten Unterschriften erhielt ich jedoch nicht (bzw. erst später vor Ort). Allgemein kann man sagen, dass die Organisation an der Université d'Avignon katastrophal ist, sehr viel Bürokratie die erledigt werden muss, jedoch hält sich die Uni Avignon nie an irgendwelche Fristen oder Versprechen. Man muss sich einfach damit abfinden, dass man sehr oft zum SRI (Service des Relations Internationales) gehen muss und nachfragen muss. Ebenso, dass es sich nicht lohnt, sich über irgendetwas aufzuregen. Man ist gezwungen, ein bisschen südfranzösische Gelassenheit anzunehmen und sich nicht über verlorene Dokumente oder leere Versprechen des Personals des SRI aufzuregen (dies ist natürlich leichter gesagt als getan). Vor der Abreise erhielt ich lediglich noch eine Mail von der Uni Avignon, in der ich gebeten wurde, einige Dokumente wie Ausweiskopie, Kopie der Krankenversicherungskarte etc. nach Avignon zu schicken. Gleichzeitig stand in der Mail, dass es aber eigentlich auch genügen würde, wenn ich die Dokumente mit nach Avignon bringen würde.

Die Université d'Avignon bietet für die ausländischen Incoming-Students auch ein Copilote-Programm an, bei welchem jeder ausländische Student einen Studenten der Uni Avignon zugeteilt bekommt, der einem dann weiterhilft, wenn man Fragen zum Studium an der Uni Avignon oder zur Organisation hat. Eigentlich eine sehr nette Idee, jedoch hat sich nie jemand bei mir (und auch bei vielen anderen) gemeldet. Die französische Copilote eines

späteren ERASMUS-Freundes hat sich dagegen gleich um 15 Incoming-Students auf einmal gekümmert.

Die Wohnungssuche gestaltete sich in Avignon recht einfach, da, im Gegensatz zu vielen anderen französischen Universitätsstädten, in Avignon keine Wohnungsnot herrscht. Ich persönlich wollte nicht in das Studentenwohnheim La Garidelle der Université d'Avignon, da ich vorher in den Erfahrungsberichten gelesen hatte, dass man sich dort einen Schlafrum mit einem anderen Studenten teilen muss. Ich hatte später Freunde, die in La Garidelle gewohnt haben und es ist wirklich so, dass zwei Betten in einem Raum nebeneinander stehen. Also vielleicht nicht jedermanns Sache. Ich entschied mich für ein eigenes Zimmer mit Bad und Küchenzelle in der Résidence Les Cordeliers im Süden Avignons. Es genügte, eine Mail zu schreiben und nach einem freien Zimmer zu fragen. Ein paar Tage später erhielt ich dann sofort die Antwort, dass ein Zimmer frei wäre welches ich haben könnte. Die Miete von ca. 450€ im Monat (mit Wasser und Strom) war jedoch relativ hoch.

### **Anreise und Bürokratie an der Uni Avignon**

Auf meine zahlreichen Mails, wann denn die Einführungswoche in Frankreich beginnen würde, erhielt ich leider nie eine Antwort, und so fuhr ich Ende August ahnungslos nach Avignon. Von Straßburg aus gibt es oft günstige TGV-Tickets nach Avignon und es lohnt sich auf alle Fälle, sich die Carte Jeune bei der SNCF zu kaufen, die 50€ kostet und mit der man ein Jahr lang Rabatt auf viele Zugfahrten erhält. Ich hatte das Glück, dass meine Eltern mich mit dem Auto nach Avignon brachten, weil sie dort Urlaub machen wollten. Am 31. August stand dann endlich das Programm der Einführungswoche online auf der Homepage der Université d'Avignon, welches nur einen Tag später, am 1. September, begann. Ziemlich kurzfristig für diejenigen, die noch in Deutschland waren, weshalb viele ausländische Studenten erst im Laufe der zwei Einführungswochen nach Avignon kamen. Schließlich begann die Einführungswoche am 1. September mit einem gemeinsamen Frühstück, bei dem man andere ERASMUS-Studenten kennen lernen konnte und bei dem das Programm der Einführungswochen besprochen wurde. Die Einführungswochen waren teilweise aber überflüssig, da sich vieles wiederholte oder dann doch nicht stattfand. Auch die Veranstaltungen, die eigentlich nützlich erschienen, wie die Campusführung oder die Bibliotheksführung, fingen mit Verspätungen von ca. 30-45 Minuten an und waren eigentlich überflüssig. Jedoch lohnt es sich trotzdem, während der Einführungswochen anwesend zu sein, da man sich gemeinsam mit den anderen ERASMUS-Studenten an der Uni einschreibt und sich vor den französischen Studenten für die Sportkurse (gegen einen sehr geringen Betrag, ca. 10€) einschreiben darf. Das Sportprogramm an der Université d'Avignon ist sehr vielfältig, so dass jeder etwas finden kann. Außerdem konnte man an einem täglichen Französisch-Sprachkurs teilnehmen, dessen Niveau laut Aussagen der Teilnehmer aber sehr niedrig war.

Des Weiteren musste natürlich noch viel Papierkram erledigt werden, wie zum Beispiel das Ausfüllen des Ankunftsachweises und das Unterschriften-Sammeln für das vorläufige Learning-Agreement. In einer Infoveranstaltung einer Mitarbeiterin der SRI teilte man uns mit, dass das endgültige Learning-Agreement innerhalb der ersten zwei Vorlesungswochen im SRI abgegeben werden sollte. Die ERASMUS-Studenten hielten sich an diese Abmachung, das SRI jedoch verzichtete darauf, uns das unterschriebene Learning-Agreement wieder zurückzugeben, damit wir es an unsere Heimatuniversitäten schicken konnten. Anstatt wie vorgesehen im September erhielten wir die endgültige Fassung des Learning Agreements dann erst Anfang Dezember. Es herrschte großes Chaos um die Learning Agreements (mehr dazu unter „Studium an der Uni Avignon“), das komplette Personal des SRI wurde ausgetauscht, keiner wusste Bescheid, Dokumente gingen verloren,

Versprechen wurden von Tag zu Tag um weitere Tage verschoben. Neben dem Learning Agreement, das das SRI für sich behielt, dauerte es ebenfalls Wochen, bis wir endlich unsere Unicard erhielten. Was zum Glück nicht weiter schlimm war, da das Personal in der Mensa und kulturelle Einrichtungen, die für Studenten vergünstigt waren, auch die deutschen Unicards akzeptierten.

## **Studium an der Uni Avignon**

Während des Semesters an der Universität Avignon habe ich insgesamt zehn Kurse belegt, die aus dem ersten bis dritten Studienjahr stammten (L1 - L3). In den ersten zwei Wochen nach Vorlesungsbeginn besuchten alle Erasmusstudenten noch weitere Kurse, um sich einen ersten Eindruck des Kursinhaltes und des Dozenten zu verschaffen. Es wurde schnell klar, welche Dozenten sich freuen, ausländische Studenten in ihren Kursen begrüßen zu dürfen und welche weniger. Das größte Problem bei der Kurswahl an der Uni Avignon war hierbei wieder die (fehlende) Organisation des SRI und die mangelhafte Zusammenarbeit mit dem Sekretariat. Denn keiner der Erasmusstudenten wusste, wie viele ECTS-Punkte ein belegter Kurs bringen würde. Fragte man die Dozenten, erhielt man die Antwort, dass man sich bitte an das Sekretariat wenden sollte, fragte man die Damen des Sekretariats, hieß es, dass wir das bitte mit dem SRI klären sollen. Das SRI verwies jedoch wieder auf die Dozenten bzw. auf die Heimatuniversität, welche natürlich nichts mit dem Punktesystem an der Uni Avignon zu tun hat und deshalb wieder an die Uni Avignon zurück verwies. Alles in allem ein großes Chaos und Unwissenheit während der ersten beiden Monate. Man musste einfach selbst nach Gefühl abschätzen, wie viele Kurse man wohl brauchen wird um die erforderte ECTS-Punktezah zu erreichen. Letztendlich erhielten wir alle für jeden belegten Kurs 3 ECTS Punkte, egal wie groß der Aufwand für die einzelnen Kurse war.

Ich habe während des Wintersemesters 2014/2015 folgende Kurse belegt:

- **Histoire littéraire du XIXe siècle (M. Urbani)**  
An sich interessanter Kursinhalt, passend zum Kurstitel. Jedoch wurde der Inhalt sehr trocken vermittelt (größten Teils abgelesen), die Studenten schrieben alles genau so mit. Es wurden zwei Klausuren (partiells) geschrieben, die leicht zu bearbeiten waren, wenn man den Kursinhalt nochmal vorher durchgegangen ist. Jedoch waren die Noten trotz der einfachen Klausurfragen eher schlecht, da der Dozent kaum auf den Inhalt der Antworten Wert legte, sondern darauf, wie die Antworten präsentiert wurden (Sprache, Stil), was uns allen sehr fragwürdig erschien.
- **Littérature francophone du Canada (M. Urbani)**  
In diesem Kurs traf der Kursinhalt nicht auf den Kurstitel zu. Es wurde lediglich ein kanadisches Buch gelesen, über welches dann das gesamte Semester gesprochen wurde. Und zwar nur vom Dozenten, die Studenten notierten einfach alles wortwörtlich. Der Kursinhalt wiederholte sich fast wöchentlich, was es einem erschwerte, dem Kurs aufmerksam zu folgen. Hier wurden ebenfalls zwei Klausuren geschrieben, die Fragen waren wieder recht einfach, die Noten trotzdem wieder nur gut genug, um den Kurs gerade so zu bestehen. In einer Klausur stellte der Dozent eine Frage, die wir im Kurs nicht so behandelt hatten. Erst nach der Korrektur fiel ihm auf, dass er vergessen hatte, das dazu passende Handout auszuteilen. Auf meine Nachfrage, ob er dann diese Frage nicht zählen lassen könnte, antwortete er mir nur unfreundlich, dass ich mich nicht wegen „den paar Punkten“ aufregen sollte.
- **Culture générale (M. Perolini)**

Dieser Kurs bestand hauptsächlich aus den Referaten der Studenten über verschiedenste Themen. Die Themen konnten selbst gewählt werden, sie sollten nur mit „culture générale“ in Verbindung stehen. Es ist schade, dass der Dozent kaum eigene Beiträge zum Kursinhalt geleistet hat, denn die Referate der französischen Studenten waren für uns ausländische Studenten nicht zu verstehen. Während die ERASMUS-Studenten meist eine PowerPoint-Präsentation zeigten und langsam und deutlich sprachen, brachten die meisten französischen Studenten nur ein Blatt Papier mit, von dem sie einen Fließtext in höchster Geschwindigkeit vorlasen. Es wurden neben dem Referat zwei Klausuren geschrieben, die jeweils Multiple Choice Fragen zu den Referaten enthielten. Sehr unpraktisch, wenn man dann leider nie etwas verstanden hat bei den Referaten. Auch die anderen Fragen waren für uns ERASMUS-Studenten sehr ungewöhnlich, Fragen wie z.B. „Wie ist der vollständige Name von dem Autor des Textes, den wir in der ersten Stunde gelesen haben?“. Das heißt, die Fragen waren teilweise so banal und niveaulos, dass wir sie nicht beantworten konnten.

- **Littérature du XXe siècle (Mme Macé-Barbier)**

In diesem Kurs wurden zwei Werke von Ionesco gelesen. Leider bestand der Kursinhalt sonst nur darin, dass die Dozentin alles diktierete, teilweise sogar die Satzzeichen, damit die Studenten alles genauso mitschreiben konnten. Die Geschwindigkeit des Vorlesens war leider auch teilweise so schnell, dass ich nicht mitkam und so den Faden verlor. Auf die Frage hin, ob sie vielleicht etwas langsamer sprechen könnte, antwortete mir die Dozentin, dass ich den Kurs wechseln sollte, wenn mein Französisch für diesen Kurs nicht gut genug sei. Ich bin trotzdem geblieben, und die Abschlussklausur war trotz allem recht gut zu bearbeiten, wenn man die Bücher gelesen hatte.

- **Grammaire française (Mme Macé-Barbier)**

Da es sich um die gleiche Dozentin handelt, bestand auch dieser Kurs aus Vorlesen von irgendwelchen Grammatikregeln und Beispielsätzen, es wurde von einem Punkt zum nächsten gesprungen, um dann doch wieder bei dem ersten Punkt weiterzumachen. Also leider wieder wenig brauchbarer Kursinhalt. Für die Klausuren zog ich Internetseiten zu Rate, auf denen die Grammatikpunkte erklärt wurden, da ich beim Mitschreiben oft nicht mitkam. Auf diese Weise war die Klausur letztendlich doch ziemlich gut zu bearbeiten.

- **Traduction (français-allemand) (Mme De Corneillan)**

In diesem Kurs waren deutsche ERASMUS-Studenten und auch französische Studenten. Wir übersetzten abwechselnd deutsche und französische Zeitungsartikel über Wirtschaft und Umwelt in die jeweils andere Sprache. Wir bildeten dazu immer Zweiergruppe mit jeweils einem deutschen und einem französischen Studenten, was viel Spaß machte, da es eine Abwechslung zu dem sonst eintönigen Mitschreiben in anderen Kursen war. Leider ging die Dozentin wenig auf unsere Lösungsvorschläge ein. Wenn ein Satz vorgelesen wurde, wurde dieser kaum kommentiert sondern nur gefragt, ob jemand noch andere Lösungsvorschläge hatte. Die Klausur (Übersetzung zweier Texte in die jeweils andere Sprache) war für die französischen Studenten sehr schwer, da die Themen kompliziert waren und sie kein Wörterbuch benutzen durften. Für uns ERASMUS-Studenten war die Klausur dagegen leicht zu bearbeiten, da wir sogar ein zweisprachiges Wörterbuch benutzen durften.

- **Phonétique et phonologie (Mme Falkert)**

Die Kurse bei Mme Falkert waren die einzigen Kurse, die wirklich interessant waren und bei denen man das Gefühl hatte, etwas zu lernen und selbst mitzudenken. Die Dozentin vermittelte den Kursinhalt auf eine sehr interessante Weise, sehr anschaulich mit Beispielen und Übungen. Sie erzählte auch mal interessante Geschichten über ihre Arbeit im Bereich der Phonetik, was den Kurs noch einmal interessanter machte. Außerdem erkundigte sie sich regelmäßig, ob unser Auslandsaufenthalt gut verläuft. Alles in allem sind die Kurse von Mme. Falkert also auf jeden Fall weiterzuempfehlen! Leistungsnachweise waren eine Klausur, ein Dossier über die phonetische Auswertung eines selbst durchgeführten Interviews sowie eine Präsentation der Auswertungsergebnisse. Dieser Kurs war ein Kurs ausschließlich für ERASMUS-Studenten.

- **Français d'Amérique (Mme Falkert)**

In diesem Kurs herrschte eine gute Ausgewogenheit zwischen Beiträgen der Dozentin und den Referaten der ERASMUS-Studenten über die amerikanischen Variationen der französischen Sprache und über verschiedene frankophone Musiker oder Schriftsteller. Am Ende des Semesters musste ebenfalls ein Dossier eingereicht werden, welches die Ausarbeitung des Referat-Themas war. Ein sehr empfehlenswerter und interessanter Kurs!

- **Stylistique (Mme Soulatges)**

Dieser Kurs behandelte die Verslehre französischer Dichtung. Die Dozentin wirkte sehr kompetent und war immer offen für Fragen. Sie schrieb auch alles an die Tafel aus Rücksicht auf die ERASMUS-Studenten. Die Klausuren waren bei ausreichender Vorbereitung auch gut zu bearbeiten.

- **Littérature comparée (M. Petr)**

In diesem Kurs wurden verschiedene Werke gelesen, z.B. von Brecht oder Gary. Der Dozent wirkte sehr kompetent, jedoch war in der Präsentation des Kursinhalts kein roter Faden vorhanden. Der Dozent redete über die gelesenen Werke, aber leider ohne jegliche Struktur, was er auch selbst zugab. Die Klausuren bestanden aus einem Kommentar zu einem Zitat bzw. einem Ausschnitt aus einem der Werke. Es wurde also endlich verlangt, dass man mal selbst nachdachte und nicht nur Auswendiggelerntes wiedergab. Die Noten der ERASMUS-Studenten waren alle sehr fair, ohne Berücksichtigung sprachlicher Fehler.

Insgesamt kann man sagen, dass das Kursniveau an der Université d'Avignon nicht sehr hoch war. Es war jedoch sehr schade, dass man eigentlich nichts in den (meisten) Kursen gelernt hat, vielleicht vom schnellen Tippen auf dem Laptop abgesehen. Trotzdem war der Arbeitsaufwand für einige Kurse sehr hoch, da viel gelesen werden musste und teilweise auch wöchentlich Hausaufgaben verteilt wurden. Alles in allem wurde erwartet, dass man den präsentierten Kursinhalt für die Klausuren auswendig lernt und ihn genauso wiedergibt. Es wurde kaum eigene Reflexion gefragt.

## **Sport**

Für die Sportkurse gab es am Ende auch jeweils 3 ECTS-Punkte. Ich nahm am Step-Aerobic Kurs teil, die Punkte gab es am Ende, wenn man mindestens 10 Mal (von 12 Mal) anwesend war und die Prüfung bestand. Diese bestand darin, dass die Dozentin uns in kleinen Gruppen filmte, während wir die eingeübte Choreographie zeigten. Also sogar der Sport ist an der Université d'Avignon sehr schulisch. Der Step-Aerobic Kurs hat aber trotzdem sehr

viel Spaß gemacht, die Dozentin war immer sehr motiviert, die Musik war gut und der Sport sehr effektiv.

Ansonsten ging ich regelmäßig in Avignon joggen. Leider gibt es keine großen Parks, und da ich intra-muros im Süden Avignons wohnte, war mir die Rhône-Insel, die viele zum Joggen gehen nutzen, zu weit weg. Deshalb drehte ich immer eine Runde um die komplette Stadtmauer Avignons (ca. 4km).

## **Mensa**

Ein Menü in der Mensa, das aus Hauptgericht, Nachtisch und Salat/Käse/Vorspeise bestand, kostete 3,20€. Das Essen war genießbar, wenn auch wenig abwechslungsreich.

## **Die Association Échange**

Diese Association der Uni Avignon veranstaltete verschiedene Ausflüge für die ERASMUS-Studenten, die sehr zu empfehlen sind! Am meisten gefallen haben mir der Ausflug nach Lyon zur Fête des Lumières und der Ausflug nach Montélimar mit anschließenden Wein- und Likörproben. Die französischen Mitglieder der Association waren immer gut gelaunt und es war sehr einfach, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Sie haben uns auch außerhalb der Ausflüge immer zu ihren soirées eingeladen, so konnte ich auch französische Freunde finden. Dies gestaltete sich sonst an der Uni eher schwierig, da die französischen Studenten meist nicht an Kontakt interessiert waren.

## **Wohnen, Bank & Co:**

Wie bereits erwähnt, habe ich mich für ein Zimmer in der Résidence les Cordeliers entschieden. Auf meine Anfrage per Mail, ob ein Zimmer für mich frei sei, wurde wenige Tage später per Mail geantwortet. Ich hatte ein möbliertes Zimmer für 450€ per Monat (inklusive Strom, Internet, Heizung, Wasser). Bettwäsche und Bettlaken waren leider nicht dabei, was ich erst vor Ort erfuhr. Auch die Küchenausstattung war etwas spärlich, und die vorhandenen Sachen leider nicht mehr zu gebrauchen (sehr dreckig!). Ein Ikea befindet sich aber in der Nähe von Avignon (10 min. mit dem Auto, 45 min. mit dem Bus), sodass das nicht so schlimm war. Das Zimmer war bei meiner Ankunft leider auch nicht sehr sauber (Haare und Staub überall), das musste ich dann erst selbst noch einmal putzen, bevor ich meine Sachen auspackte. Man darf nicht vergessen, dass man sich in Südfrankreich befindet, da sieht man alles sehr gelassen. Die drei Mitarbeiter der Résidence waren aber sehr nett und hilfsbereit, Reparaturen wie defekte Glühbirnen wurden auch immer sofort erledigt. Einmal wurde in der Résidence ein Nachmittag zum Kennenlernen und galette des rois essen veranstaltet, was sehr gut angenommen wurde. Lärm aus den Nachbarzimmern habe ich nie mitbekommen, einmal hatte ich selbst eine Feier in meinem Zimmer, über die sich niemand beschwert hat. Ich kannte zwei andere ERASMUS Studenten in der Résidence, der eine hatte genau das gleiche Zimmer wie ich, musste jedoch weniger Miete bezahlen (ich zahlte erst 490€). Auf meine Nachfrage hin wurde meine Miete dann gesenkt, aber ich kam mir natürlich etwas hintergangen vor. Bei meiner Ankunft funktionierte genau eine Waschmaschine für die gesamte Résidence, die zweite Maschine wurde erst nach einem Monat repariert. Eine Maschine kostete auch stolze 4€, Waschmittel wurde automatisch zugeführt, der Trockner kostete 1€. Möglichkeiten, die Wäsche aufzuhängen, waren leider nicht vorhanden, deswegen kaufte ich einen Wäscheständer bei Ikea. Die Lage der Résidence in Avignon ist sehr gut, ich brauchte 10 min zu Fuß in die Innenstadt und 10



min zu Fuß zur Uni. Die Straße ist nicht die schönste in Avignon, aber die Résidence ist sehr gut abgesichert, so dass man sich keine Sorgen machen muss. Insgesamt empfehle ich die Résidence weiter, man muss sich halt an die südfranzösische Gelassenheit anpassen, dann klappt alles super.

Ich habe auch Wohngeld bei der CAF beantragt, was sich ebenfalls als Chaos heraus stellte. Deshalb rate ich, zur CAF zu gehen, sobald man in Avignon angekommen ist. Ich war persönlich da, um alle Unterlagen abzugeben, und mir wurde gesagt, dass sie jetzt alles hätten. Zwei Wochen später erhielt ich jedoch einen Brief, dass noch Dokumente fehlten. Also ging ich noch mal hin, um die Unterlagen abzugeben. Schließlich erhielt ich dann monatlich 175€, jedoch nie einen Bescheid oder Nachweis, deshalb musste ich nochmals persönlich hin. Was sich natürlich lohnt für 175€ monatlich.

Ein französisches Bankkonto ist sehr zu empfehlen und wird für die CAF beispielsweise benötigt. Ich entschied mich für die Filiale der BNP Paribas am Place Pie, wo ich ein kostenloses Konto erhielt mit einer kostenlosen VISA Card. Am Ende des Auslandsaufenthaltes konnte man das Konto in der Filiale einfach kündigen, die Mitarbeiterin war immer sehr nett.

Wer in Frankreich wohnen möchte, benötigt außerdem eine assurance d'habitation. Diese schloss ich bei Axa ab, deren Filiale sich nicht weit von der Résidence les Cordeliers befindet. Für September bis Januar zahlte ich dort ca. 20€. Am Ende konnte die Versicherung auch einfach wieder gekündigt werden.

## **Freizeit**

Avignon ist eine sehr schöne Stadt, nicht sehr groß, was für ein ERASMUS Semester jedoch perfekt war. Alle anderen ERASMUS-Freunde und Franzosen wohnten so maximal 15 min zu Fuß entfernt, ebenso die Uni oder die Innenstadt, das heißt man war völlig unabhängig von öffentlichen Verkehrsmitteln. Vom gare routière aus fahren viele Busse in die umliegenden Städte und Dörfer, für nur 1,50€ pro Fahrt. So kann man die Gegend auch ohne Auto ziemlich gut erkunden. Außerdem empfehle ich die Internetseite [drivy.com](http://drivy.com), dort kann man sich von Privatpersonen sehr günstig Autos leihen, wir haben das ein paar Mal gemacht und waren immer total zufrieden. Die Provence bietet sehr viele sehenswerte Ausflugsziele, mit am meisten gefallen hat mir der Pont du Gard und die kleinen Dörfer des Luberon wie z.B. Gordes. Die von der ESN organisierten Ausflüge empfehle ich ebenfalls, da man neue Leute kennen lernt und an schöne Orte kommt, die man sonst vielleicht nicht gesehen hätte. Das Nachtleben in Avignon ist leider nicht das belebteste, was aber nicht viel ausmacht, wenn man seine eigenen Freunde hat, die Partys organisieren oder gemütliche soirées veranstalten. Donnerstag ist in Avignon der Ausgeh-Tag, die Bars und Diskos (hier war das Red Zone unser Favorit) sind dann alle voller Studenten. Außerdem organisierte die ESN auch ein paar soirées oder die ERASMUS Studenten über die ESN Facebookseite.